

AGL	STERNWARTE HUBELMATT	Refraktor GESCHICHTE	1 - 41 1
79-09-11	Ta		

Beilage 2

23. Der Refraktor.

Am 28. Nov. 1911 hat die Lehrerkonferenz bekanntlich über die Verwendung des Stutz'schen Legates Beschluss gefasst: ein Teil soll zur Anschaffung eines Fernrohres für die Himmelsbeobachtung verwendet werden. Nachdem durch die Vorarbeiten der städtischen Behörde die Aufstellung des Apparates in einem über dem Treppenhaus des Museggschulhauses zu errichtenden kleinen Observatorium gesichert schien, wurde er, bei der rühmlich bekannten Firma Gustav Heyde in Dresden unterm 21. Mai 1914 bestellt, und am 15. Jan. 1915, in 14 Kisten verpackt, langte er an.

Leider löste das Ereignis nicht ungemischte Freude aus. Denn wie der Krieg so manche andere Hoffnung zerstört hat, so war er auch schuld, dass der projektierte Bau unausgeführt blieb. Wo nun das Instrument aufstellen? Schon aus kaufmännischen Gründen musste es ausgepackt und montiert werden. Als Ort dafür konnte einzig die Aula in Betracht fallen. Hr. Pedell Stadler erwies sich bei diesem Geschäfte als ausserordentlich geschickter Mann. Als andern Tages Herr Professor Dr. Mauderli (Solothurn), dessen willkommenen uneigennütigen Ratschlägen wir viel zu danken haben, zur fachmännischen Prüfung erschien, war das Instrument kunstgerecht aufgestellt und erwies sich als ein tadelloses Werk, um das wir zu beneiden sind. Natürlich erst, wenn es an passender Stelle steht, wo es seinen Zweck erfüllt. Einstweilen heisst's Geduld haben - doch wenn "des Friedens Palmen wehen" (geschähe es bald, bald! Nicht wegen uns.), dann wird gewiss die Stadtbehörde unsere Hoffnung nicht zu schanden machen. Bedeutende Kosten setzt's nicht ab, wird doch durch das Projekt der Baudirektion ein Schulzimmer gewonnen, das nichts weniger als Luxus bedeutet; man bedenke, dass die Sekundarschule bereits für 3 Abteilungen Unterkunft ausserhalb dem Museggbau suchen muss!

Einstweilen aber paradiert das prächtige Instrument in der Aula. Es hat 165 cm Brennweite; das Objektiv 110 mm Oeffnung. Mit Zubehör (Uhrwerk, Sucher, Okularen, Zenitprisma) kommt es auf netto M. 2533.50 zu stehen. Die Fracht betrug Fr. 41.60. Zoll war nicht zu zahlen.

Abschrift einer Kopie, die in der alten Sternwarte gefunden wurde.
Autor unbekannt.